

Perfection

Rose und Scorpius

Von Emmett-the-Cullen

Ein Malfoy ist...

Schweißgebadet und mit rasendem Herz wachte er auf.

Das durfte doch einfach nicht wahr sein!

Nicht schon wieder!

Nicht schon die dreiundzwanzigste Nacht hintereinander!

Wütend schlug er auf die Bettdecke, bevor er sich verschwitzte blonde Haarsträhnen aus der nassen Stirn strich.

Scorpius Hyperion Malfoy saß in seinem Bett und sah mehr als verzweifelt aus. "Bei Merlin, Weasley, ich schwöre dir, ich bring dich um.", murmelte er und stand auf. Schnell schlüpfte er aus seinem T-Shirt und den Boxershorts, bevor er unter die Dusche stieg, um den Schweiß von seinem makellosen Körper zu spülen.

Während das Wasser über sein Gesicht lief, dachte er wieder an den Traum zurück. An die blau-grünen Augen, die ihn wütend ansahen, an das glockenhelle Lachen, das ihm jedes Mal eine Gänsehaut über den Körper jagte. An rotbraunes Haar, das über schmale Schultern fiel. Und an schön geschwungene Lippen, die ihn beleidigten.

Verdammt!

Mit der Faust schlug er gegen die Fließe.

Ein Malfoy träumte nicht von einer Frau. Die Frauen träumten von einem Malfoy!

Seufzend stieg er aus der Dusche und wickelte sich ein Handtuch um die Hüfte. Dann ging er in sein Zimmer zurück und bezog von Hand sein Bett frisch. Denn zu seinem Leidwesen wurde er erst in zwei Tagen siebzehn und somit volljährig, was ihm das Zaubern außerhalb von Hogwarts erlaubte.

Und in weiteren fünf Tagen würde wieder die Schule anfangen. Sein letztes Jahr. Noch machte er sich keine Gedanken um seine weitere Zukunft. Seine Noten waren hervorragend und sein Name öffnete ihm alle Türen.

Ein Malfoy musste sich nicht bewerben. Ein Malfoy wurde umworben.

Als er sich wieder in seine Kissen fallen ließ, sah er auf die Uhr. Drei Uhr morgens. Das durfte doch einfach nicht wahr sein. Jetzt raubte sie ihm auch noch den wohlverdienten Schlaf.

In Hogwarts musste das spätestens aufhören, sonst konnte er seinen Abschluss vergessen, denn den würde er dann wahrscheinlich verschlafen. Scorpius verschränkte

die Arme hinter dem Kopf und schloss die Augen. Er wusste, dass er so schnell keinen Schlaf mehr finden würde. Aber er hatte sich bereits daran gewöhnt. Die ersten Nächte seiner Ferien waren am Schlimmsten gewesen. Er hatte nicht fassen können, dass sich das Wiesel einfach so in seinen Kopf geschlichen hatte. Beinahe hätte er ihr eine Eule geschickt, die einen ziemlich wütend formulierten Brief gebracht hätte, was Rose einfiel sich einfach in seinem Kopf festzusetzen und ihn um den Schlaf zu bringen. Doch am Ende hatte er es gelassen. Schließlich hätte er damit eingestanden, dass er von ihr träumte, obwohl sie nicht einmal was dafür konnte.

Ein Malfoy verlangte keine Entschuldigungen und Erklärungen. Sie wurden einem Malfoy einfach gegeben.

Wenn er ehrlich war, hatte er noch nie so sehr das Ende der Ferien herbei gesehnt, wie dieses Mal. Vielleicht würde es ja besser werden, wenn morgen Al herkommen würde. Ja, das war es bestimmt. Das musste die Lösung sein. Sein Unterbewusstsein hatte ihm mitteilen wollen, dass ihm sein normaler Tagesablauf fehlte. Seine Freunde, das Essen in der großen Halle und auch die Streitereien mit Wieselbee. Und demnach war es absolut normal, dass er immer nur von ihr träumte. Schließlich passierte so etwas. Und dass sein Herz so raste, wenn er an sie dachte, lag nur an der Wut, die er empfand, wenn er sie erblickte. Sobald Al da war, konnte er sicher wieder ruhig schlafen.

Ein Malfoy vermisste nicht. Er wurde vermisst.

Der Morgen kam schneller, als er gedacht hatte und als er zum Frühstück erschien, sahen ihn seine Eltern wie jeden Morgen besorgt an. Ihnen war nicht entgangen, dass mit ihrem Sohn etwas nicht stimmte.

„Guten Morgen, Scorpius.“, grüßte seine Mutter.

Er nickte ihr zu und gab ihr dann einen Kuss auf die Wange, bevor er sich auf seinem Platz neben seinem Vater niederließ.

Mit einem Nicken begrüßten sie sich.

Dann widmete sich jeder seinem Essen. Und auch wenn er so tat, als wäre nichts, die Seitenblicke seiner Eltern entgingen ihm nicht.

Unwirsch schüttelte er den Kopf.

Ein Malfoy sorgte sich nicht. Man machte sich um einen Malfoy Sorgen.

Scorpius war gerade dabei, seinen Tee zu trinken, als es im Kamin rauschte und Al aus den grünen Flammen stieg. Mit einem breiten Grinsen im Gesicht und unter dem Arm ein großes Paket haltend, ging er auf Scorpius zu und zog ihn einfach in eine Umarmung. Zufrieden schloss Scorpius kurz die Augen. Ja, seinen besten Freund und Seelenverwandten hatte er wirklich vermisst.

Als sich Albus von ihm löste und ihn die grünen Augen belustigt anfunkelten, bildete sich auch auf seinen Lippen ein kleines Lächeln.

„Mensch Scorp, alte Socke, ich dachte, die Ferien nehmen nie ein Ende. Ich hab dich echt vermisst.“ Er wischte sich eine imaginäre Träne weg und ging dann zu Scorpius' Eltern, um sie zu begrüßen.

Obwohl sein bester Freund ein Potter war, mochten seine Eltern Albus. Wobei ihnen bei den gewitzten Zauberer auch nichts anderes übrig blieb, denn Albus war schon

eine Nummer für sich.

Ein Malfoy hatte keine einfachen Bekanntschaften. Ein Malfoy hatte wahre Freunde, die ihn nie im Stich lassen würden.

Als sie endlich alleine waren und Albus auf dem Bett seines Freundes saß, sah auch er ihn besorgt an. „Was ist los mit dir, du siehst irgendwie nicht gerade sehr fit aus.“, meinte er und betrachtete seinen Freund.

Schon als er aus dem Kamin gestiegen war, war ihm aufgefallen, dass der junge Malfoy ungewohnt blass und angespannt aussah.

Der blonde junge Mann winkte jedoch ab. „Nichts weiter, ich kann nur nicht so gut schlafen.“ Die fragend nach oben gezogene Augenbraue von Albus ignorierte er und setzte sich neben seinen Freund. „Und, wie waren die Ferien?“

Ein Malfoy redete nicht über seine Sorgen. Er hatte nämlich keine.

Albus bohrte nicht weiter nach, wusste er doch, dass Scorpius mit ihm reden würde, wenn er soweit war. Also erzählte er von seiner schulfreien Zeit. „Wir waren alle zusammen in Europa unterwegs. Fast die ganzen drei Wochen. Alle drei Tage ein anderes Land. James und Hugo wähen fast durchgedreht, als wir dann am Ende sogar ein deutsches Quidditchspiel besucht haben.“ Scorpius wusste, dass die beiden verrückt nach dem Zauberersport waren. Auch er mochte ihn, aber es hatte nicht solche Ausmaße an Hingabe und Liebe zu dem Sport angenommen.

„Und während sich Rose und Tante Hermine alle möglichen Sehenswürdigkeiten der jeweiligen Stadt angeschaut haben, sind Dad, Onkel Ron und ich alle möglichen Berge aufgeklettert, die es gab. Mum und Lily haben meistens Rose und Tante Mine begleitet.“

Scorpius schnaubte. Das war ja klar, dass Wieselbee es nicht lassen konnte, auch in den Ferien zu lernen. Doch ihn interessierte das nicht.

Einem Malfoy waren Denkmäler und Kunststätten egal. Ein Malfoy war ein Denkmal und die Kunststätte schlechthin.

„Morgen ist es soweit.“, grinste Al und deutete auf den Zauberstab. „Dann kannst du den rund um die Uhr verwenden!“

Auch Scorpius grinste breit. „Ja, dann hast du nichts mehr zu lachen!“ Obwohl er wusste, dass Albus noch vor den Weihnachtsferien Geburtstag hatte und somit bei den nächsten Ferien genauso wie er den Zauberstab benutzen konnte, tat er so, als ob er der Beste wäre.

Ein kleines Schauben verließ Albus' Lippen und er verdrehte die Augen. „Weißt du, dass du manchmal echt genauso nervig bist, wie Rose? Ihr seid euch in der Hinsicht so verdammt ähnlich, das ist einfach unglaublich. Sie musste mir auch unter die Nase reiben, dass sie in zwei Wochen Geburtstag hat und dann vor mir in die verbotene Abteilung darf. Weißt du, ich geh nicht gern in die Bibliothek, aber da möchte ich schon hin!“

Scorpius sah ihn unterdessen finster an. Albus fiel der Blick auf. „Was? Hab ich etwas Falsches gesagt?“

Unwirsch schüttelte Scorpius den Kopf. Ganz toll, jetzt sollte er schon so sein wie Weasley!

Ein Malfoy wurde mit niemandem verglichen. Ein Malfoy war einzigartig.

„Lass uns doch einfach über was anderes reden!“, grummelte er und wich dem mehr als interessierten Blick seines Kumpels aus.

Wortlos kam Albus der Bitte nach und ließ seine Familie und Verwandtschaft bei allen weiteren Gesprächen raus.

Erst in der Nacht, als er durch das Hin- und Herrollen seines Freundes munter wurde. Kerzengerade setzte sich Albus hin und beobachtete seinen Freund, der sich unruhig in seinem Bett wälzte. Sein unterdrücktes Stöhnen verunsicherte Albus und er schob sich aus seinem Bett. Mit nackten Füßen tapste er zum Bett des Schlafenden und wollte ihn gerade wecken, als er hörte, wie das unwahrscheinlichste Wort überhaupt die Lippen des jungen Mannes verließ. **„Rose!“**

Augenblicklich richtete sich Albus auf und sah fassungslos auf den verschwitzten Körper. Sollte sich sein bester Freund in seine störrische und dickköpfige Cousine verliebt haben?

Ein Malfoy liebte nicht. Ein Malfoy wurde geliebt.

Fassungslos setzte sich Albus auf die Bettkante und beobachtete den unruhigen Schlaf. War es das? Sah Scorpius deshalb so abgekämpft aus? Weil er keinen erholsamen Schlaf finden konnte?

Noch einmal tief durchatmend riskierte er einen Blick auf den schlafenden Körper. Dann packte er seinen Freund an den Schultern und schüttelte ihn leicht. „Scorp, was ist denn?“

Sofort riss Scorpius seine Augen auf und erschrockene graue Augen sahen in grüne. Albus schaltete sofort. Sein Freund wollte sich noch nicht eingestehen, dass es um ihn geschehen war. Doch Albus hatte es gemerkt. An jeder einzelnen Reaktion hatte er es gesehen. Außerdem kannte er Scorpius besser als dieser sich selbst.

„Albus!“, keuchte er erschrocken.

„Ja, du hast im Schlaf meinen Namen geschrien!“, erklärte er. Und augenblicklich entspannte sich das Gesicht Scorpius’.

Einen Malfoy konnte man nicht durchschauen. Ein Malfoy durchschaute alle anderen.

Erschöpft richtete er sich ein wenig auf und sah ihn müde an. „Ja, du wolltest gerade einen Abhang runter springen. Und das sehe ich nicht so gern.“

Albus konnte sehen, dass es eine glatte Lüge war, doch er sagte nichts, sondern lächelte nur. „Keine Sorge, so schnell spring ich nirgendwo runter.“ Noch immer lag seine Hand auf der Schulter des blonden Slytherin. Schnell nickend befreite er sich aus dem Griff und stieg aus dem Bett.

Nachdenklich sah Albus ihm hinterher, als er im Bad verschwand.

Wie hatte es bloß soweit kommen können, dass sich der arroganteste und kühlfeste Mann in das heißblütigste und unberechenbarste Mädchen verlieben konnte.

Er hörte das Wasser rauschen und stieg wieder in sein Bett. Wie es aussah, musste er sich etwas einfallen lassen, damit sein Freund wieder ruhig schlafen konnte.

Ein Malfoy bat nicht um Hilfe. Er bekam sie einfach.

Albus schlief bereits wieder, als Scorpius aus dem Bad zurückkam. Noch nie hatte er sich so erschrocken, als er auf einmal die grünen Augen seines Freundes gesehen hatte. Und Merlin sei Dank hatte er ihm die Lüge abgekauft.

Nein, er hatte ganz sicher nicht Albus eine Klippe runter springen sehen. Vielmehr hatten ihn wieder die wunderschönen Augen von Rose strafend angesehen.

Er wusste einfach nicht, was er machen sollte, damit dass endlich ein Ende hatte.

Ein Malfoy war nicht hilflos. Ein Malfoy war immer selbstsicher und beherrscht.

Noch nie hatte Albus seinen Freund so aufgeregt und fahrig erlebt. Der Koffer stand geöffnet auf dem großen Bett und immer mehr seiner Sachen fanden den Weg in den hinein.

Sich fest auf die Lippen beißend saß Albus auf seinem fertig gepackten Koffer und sah dem Treiben einfach nur wortlos zu. Schlussendlich entschied sich Scorpius dann, das Problem mit Magie zu lösen und er schwenkte seinen Zauberstab. Sofort war das Chaos in seinem Zimmer beseitigt und er strich sich die Haare aus dem Gesicht. „Wir können!“, meinte er etwas atemlos.

Sofort richtete sich Albus auf und gemeinsam machten sie sich auf den Weg zum Bahnhof.

Ein Malfoy war nicht unorganisiert. Ein Malfoy hatte nur seine eigene Ordnung.

Erleichtert schritt Scorpius durch die magische Absperrung und sah sich suchend um. Es durfte eigentlich nicht schwer sein, sie zu finden, durch ihre Familie fiel sie immer auf. Doch heute sah er keine Spur von ihr oder einem ihrer Familienmitglieder. Frustriert verfinsterte sich sein Gesicht. Das durfte doch jetzt nicht wahr sein. Einmal, nur ein einziges Mal sollte sie da sein und was war? Sie schien sich in Luft aufgelöst zu haben. Wütend wuchtete er seinen Koffer in den Zug und verstaute ihn im Abteil, das er mit Albus bezog. Der Potter war wieder nach draußen gegangen, um auf seine Familie zu warten. Scorpius hatte sich dagegen entschieden, er wollte lieber seine schlechte Laune nicht an anderen auslassen.

Ein Malfoy zeigte keine Gefühle. Ein Malfoy war immer kühl und reserviert.

Er hatte sich tief in das Polster sinken lassen und starrte auf die gegenüberliegende Wand. Im Stillen überlegte er sich gerade, wen er verfluchen konnte und wen er seine Wut spüren lassen konnte, als die Abteiltür aufgeschoben wurde.

Blaugrüne Augen sahen in blaugraue.

Schnell schob sich Rose in das Abteil und setzte sich dem fassungslosen Slytherin gegenüber. Sie hielt ihm ihre Hand hin, in der ein kleines Päckchen lag. „Alles Gute nachträglich.“, meinte sie lächelnd und legte den Kopf schief.

Unsicher richtete sich Scorpius auf und griff nach dem kleinen Geschenk.

Vorsichtig löste er die Schleife und öffnete die Schachtel.

Ein Malfoy war nicht gerührt oder freute sich offensichtlich über etwas. Ein Malfoy... Ach scheiße! Doch, Scorpius freute sich wirklich!

Er hielt eine kleine Kugel in der Hand, die immer wieder ihr Innenleben änderte.

Ein Denkmal nach dem nächsten war zu sehen. Immer die Miniaturausgabe von

berühmten und bekannten Orten auf der ganzen Welt. Mit leuchtenden Augen sah er auf das Mädchen vor sich.

„Danke.“, murmelte er und lächelte leicht. Auch wenn er zu seinem Geburtstag reich beschenkt worden war, über dieses Geschenk freute er sich am meisten, wenn er ehrlich war.

Auch Rose lächelte. Und dann tat sie etwas, was sein Herz zum Stillstand brachte.

Ein Malfoy wurde nicht geküsst. Ein Malfoy küsste. Heiß und mit Hingabe.

Mit einem festen Griff zog er sie sich auf den Schoß und vergrub seine Hand in ihren Haaren, während seine Lippen ihre liebkosten. Sachte brauchte er seine Zunge zum Einsatz und als sie ihn gewähren ließ, während ihre Hände an ihm halt suchten, jubelte sein Herz.

Auch wenn Scorpius Hyperion ein Malfoy war, er hatte sich doch tatsächlich und wahrhaftig verliebt.